

# Erörterung UVP Ausbau Bohunice

**25.11.2015, München Gasteig, Carl-Orff-Saal**

**Start 11:00 – Ich beende für mich um 20:30**

Grundsätzlich muss festgestellt werden, Hans Heierth vom STMUV macht seine Sache als Moderator dieses Erörterungstermins genauso gut wie bei PAKS II Erörterung. Es hätte auch einen zweiten Tag gegeben, wenn wir das gewünscht hätten. Aber die Slowakei ist derartig hohl in den Aussagen, da ist nichts dahinter, kein Verständnis wie eine UVP zu laufen hat, die UVP ist fehlerhaft, ein weiterer Tag wäre einfach sinnlos und pure Zeitverschwendung gewesen. Sie können keine UVP. Die UVP ist fehlerhaft. Mehr kann man nicht feststellen.

Ich verweise die slowakische Delegation in der Erörterung auf das EuGH Urteil: Eine fehlerhafte UVP muss als UVP Verfahren an sich vor Gericht überprüft werden können. Dieses Urteil gilt in allen europäischen Mitgliedsstaaten. DE hat einen Referentenentwurf in Arbeit. Anscheinend gilt das aber nicht in der Slowakei. Dort ist dieses Urteil unbekannt.

Ich habe es versucht mit ihnen Fragen zu klären, es ging aber nicht. Hinterher sind mehr Fragen als vorher da. Ich habe die Erfahrung mit den Erörterungen der UVP Temelin, UVP PAKS II und der UVP Verfahren Hinkley Point C oder Pyhäjoki. UVP Mochcovce im Frühjahr 2010 habe ich verpasst, weil es in DE keine Information darüber gab.

Ich glaube nicht, dass sie es nun wirklich böse meinen. Es fehlt ihnen einfach die Erfahrung. Ab und an sind sie auch bereit zu lernen, denn sie sagten auch später, nachdem ich es erklärt hatte, dass Aarhus drei Säulen hätte (Information, Beteiligung und Zugang zu Gerichten). Vorher sagten sie zwei Säulen (Information und Beteiligung). Leider ist die Slowakische Republik aber so von Tschechien beeinflusst, dass sie auf Atom setzen. Jess gehört zu 49% CEZ, dem Temelin und Dukovany Betreiber. Das Ganze hat nicht das slowakische Umweltministerium organisiert, sondern eine weitere Agentur, zusätzlich zur tschechischen AMEC, die den UVP Prozess betreut. In der slowakischen Delegation kennt sich eigentlich keiner richtig aus, sie müssen nachschlagen und aus dem Bericht zitieren!

Rein vom Gefühl her: Das wird nie etwas. ABER: dennoch muss man die UVP ernst nehmen und rechtlich überprüfen. Diese fehlerhafte UVP muss für tot erklärt werden.

Ich war unbezahlt als Vertreterin von Bündnis 90/Die Grünen auf Wunsch des Landesverbandes Bayern dort, außerdem für den KV Grüne Wunsiedel (+ 2 weitere Vertreter anwesend), als Kreisrätin für den Landkreis Wunsiedel und als dt. Mitglied von Nuclear Transparency Watch. Aber vor allem war ich als natürliche Person auf dieser Erörterung.

Ich breche um 20:30 nach 9,5 Stunden ab. Stelle fest, dass die slowakische Delegation in UVP-Verfahren noch viel lernen muss. Es gibt mehr Fragen als vor der Erörterung. Luba Kupke-Siposova, slowakische Staatsbürgerin, macht noch weiter.

Luba Kupke-Siposova sagt mir, sie hat mit den bayerischen Grünen gesprochen (sie nennt den Namen Rudi Amannsberger), die hätten ihr versprochen, sie werden für sie ein Protokoll der Erörterung PAKS II organisieren, sie würden darum kämpfen, sie will auch fragen nach Protokoll Erörterung PAKS II. Ich frage Luba, ob die bayerischen Grünen auch ihrer offiziellen Vertreterin in beiden Erörterungen (mir) je eine Kopie dieser Protokolle zukommen lassen werden.

Brigitte Artmann  
Kreisrätin/Kreisvorsitzende  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
KV Wunsiedel  
Am Frauenholz 22  
95615 Marktredwitz/Germany  
Tel +49 0923162821  
Mobil +49 01785542868  
brigitte-artmann@gmx.de  
brigitte.artmann@gruene-fichtelgebirge.de  
[www.gruene-fichtelgebirge.de](http://www.gruene-fichtelgebirge.de)

\*\*\*

Anwesend:

**Umweltministerium Slowakei: Gabriel Nižňanský**  
**Verhandlungsführer scheint Ing. Josef Mišák zu sein**  
**Slowakische Delegation auf dem Podium bestand aus 13 Personen.**

**Anwesend von der Öffentlichkeit: circa 13 Personen**

*Chronologisch geht es durcheinander, weil ich sehr oft am Mikrofon sein musste.*

*Impressionen*

Start 11:00: BN Bayern gibt Statement ab „Wir lehnen Bau von Bohunice ab“, stellt drei Fragen, u.a. zum Atommüll, und sagt dann nichts mehr, geht am frühen Nachmittag.

13:45 Das Umweltinstitut München gibt Statement ab „UVP wiederholen, Zeitverschwendung“ und geht.

**Die betroffene Öffentlichkeit versucht ihre Fragen weiter zu klären.**

Frage nach existierenden Projekten und wo was lizenziert ist bleibt unbeantwortet, bzw. unverständlich.

Es wird erklärt, dass noch nie ein Druckwasserreaktor havariert ist.

Die Barrieren zur Unfallverhinderung werden greifen.

Man hat 30 Tage Wasserversorgung wenn externe Wasserversorgung wegbricht.

Wasserversorgung generell konnte nicht vertieft werden, da schon die Diskussionen über „was ist INES 7“ Zeit und Nerven der Öffentlichkeit raubten.

„Wir beherrschen jeden Unfall/Terrorangriff/usw., den Absturz eines großen kommerziellen Flugzeuges.“

Märchenstunde

UVP-Bericht umfasst keine technischen Inhalte.

Antwort 1: Eine weitere Beteiligung der dt. Öffentlichkeit wird es nicht geben.

Antwort 2: Die Öffentlichkeit, die sich beteiligt hat, hat ein Recht auf weitere Beteiligung.

Was denn nun?

Man legt Werte nur für den Normalbetrieb vor.

## **Atommüll**

Ich frage nach SUP Atommüll, wie Atommüllendlager geplant wird und nach der Sicherheit, u.a. bei Terrorangriff. Die slowakische Delegation gibt merkwürdige Antworten aus denen nichts klar wird. Es scheint, sie verstehen überhaupt nicht was eine SUP ist, was Atommüll ist und was ein Endlager. Ich muss erklären, erkläre auch Artikel 7 (Pläne, Programme, Richtlinien) der UN Aarhus Konvention, bekomme die Antwort, dass die Aarhus Konvention zwei Säulen hat, Information und Beteiligung, die auch beachtet werden und dass die Öffentlichkeit ausreichend Möglichkeiten zur Beteiligung hat, alles ist korrekt und entspricht den Gesetzen. Ich erkläre, dass die Aarhus Konvention drei Säulen hat, die dritte Säule heißt „Beteiligung zu Gerichten“. Die Frage nach dem Zwischenlager und Endlager beantworten sie so, dass das von der UVP betroffene geplante Projekt am Standort Bohunice erst später Müll erzeugen wird, selbstverständlich wird es dann auch eine UVP für das Zwischenlager geben, ins bestehende Zwischenlager passt der Müll nicht mehr mit rein, ist auch nicht geplant dort gelagert zu werden und ein Endlager..., ja also, was ist das nun genau? Man denkt wohl drüber nach ein gemeinsames Endlager mit anderen Staaten zu bauen, aber kommt davon eher wieder ab, oder ist abgekommen, und dass andere europäische Staaten sich derzeit den Arsch aufreißen um grenzübergreifend den Wünschen der EU zu entsprechen und ein Endlager suchen scheint in der Slowakei nicht angekommen zu sein, auch scheinen sie diesem Druck nicht ausgesetzt zu sein, oder meinen es nicht zu sein. Sie hören interessiert meinen Erklärungen zu, wie wir das in DE machen – grenzübergreifend mit den Nachbarn, Unterlagen in alle Nachbarsprachen übersetzt, Öffentlichkeitsbeteiligung zurzeit mit Workshops und lauschen meinem Bericht vom zweiten Workshop mit der Endlagerkommission am 20.11.2015 in Berlin. (Der erste war am 12.10.2015 ebenfalls in Berlin.)

Sie hören zu, als ich ihnen erkläre, dass es der Herr Fischer von der e.on war, der als Endlagerkommissionsmitglied das die Öffentlichkeit vertritt, im ersten Workshop sagte „wir müssen 80 Millionen Menschen beteiligen“ und dass ich genau diese Aussage sehr unterstütze, da wir in DE gewaltige Probleme bei der Information der Öffentlichkeit hätten. Sie fühlen sich aber nicht angesprochen. In der Slowakei ist alles OK, mit der UVP ist alles OK.

Terrorangriff auf Zwischenlager, davon haben sie wohl mal gehört, halten es aber nicht für möglich und wenn ja, slowakische Zwischenlager halten das aus. Vom Brunsbüttel-Urteil haben sie nicht wirklich etwas gehört, sie halten deutsche Zwischenlager für sicher und die würden ja jetzt auch mit Mauern geschützt. Ich erkläre ihnen, die Gefahr eines atomaren Feuers beim gezielten Absturz eines vollbetankten Airbus A 380, frage sie, ob ich erklären muss, was ein Airbus ist, und dass die Mauern der deutschen Zwischenlager dieses atomare Feuer eventuell noch verstärken könnten. Ich erkläre ihnen die Funktion einer bunkerbrechenden Waffe vom Typ AT-14 Spriggan (Wikipedia: Panzerabwehrlenkwaffe aus sowjetischer Produktion. Der GRAU-Index lautet 9K135 Kornet, die Lenkwaffe trägt die Bezeichnung 9M133). Ich erkläre ihnen, dass diese Waffe in Syrien auf dem freien Markt vorhanden ist, wohl auch in der Ukraine, und das wären ihre Nachbarn.

Wegen dem Black Box Verfahren und ob alle Reaktoren gleich zu bewerten sind in ihren Auswirkungen, die Slowaken sagen JA, zitiere ich aus der Stellungnahme des Temelin Beauftragten der tschechischen Regierung, Bartuska, der in seinem Abschlussbericht eine sehr kritische Bewertung einiger Reaktortypen abgegeben hat und bestätigt, dass sie verschiedene Sicherheitsstandards haben. Auch diese Stellungnahme ist Anlage des Protokolls.

Ich gebe auch die Stellungnahmen von Jan Haverkamp (auf der Greenpeace AT steht) und von den Bundesländern AT (von Gabriele Mraz, Oda Becker, Adhipati Y. Indradiningrat) als Anlage zum Protokoll und arbeite diese beiden Stellungnahmen und meine eigene Stellungnahme weiter ab mit der slowakischen Dame und den Herren auf dem Podium.

Ing. Salzer: Das staatliche Programm zur Lagerung des radioaktiven Abfalls entspricht der Euratom-Direktive und der EU Direktive 2001/42/EC. 2016 hat man einen konkreten Plan für die Jahre 2017 bis 2021. Grenzübergreifende UVP und Öffentlichkeitsbeteiligung an Atommüllprogramm ist nicht nötig, da nur kleine Modifikationen am Plan gemacht wurden und wegen der Geringfügigkeit keine SUP nötig ist. Wird von Gabriel Nižňanský bestätigt. Man wird wegen dem neuen Projekt eine neue Suche in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts nach einer geeigneten Lagerstätte für den Atommüll suchen.

2020 wird es eine Entscheidung geben, ob Tiefenlager die einzige Möglichkeit ist. Die Slowakei beteiligt sich an Aktivitäten für eine Lagerstätte von mehreren Staaten die 2023 in Betrieb gehen soll. Man plant das aber jetzt schon eher nicht mehr. Meine Frage nach Öffentlichkeitsbeteiligung wurde abgetan.

**Das Projekt Bohunice wird für den Export gebaut.**

## **Wir diskutierten sehr lange über Quellterme und Quellterm-Karten.**

Ing. Josef Mišák (von REZ Prag) erklärte sehr überheblich ein Quellterm sei eine Tabelle. Ich sagte, macht doch aus diesen Tabellen bunte Karten wie beim flexRISK Projekt. Zeige ihnen Beispiele, sage, ich hab sie auf dem Laptop, wollen wir sie an die Wand werfen. Dann sieht man das optisch. Wollen wir nicht. Da kamen wir also nicht weiter, an der Dolmetschung lag es nicht. Die Slowakei ist der Meinung, es reicht wenn man Kreise zieht und Strahlung nur für den Normalbetrieb eruiert. Aussage Slowakei: Fukushima passierte durch Erdbeben.

Ich fragte, ob sie schon jemals den offiziellen japanischen Abschlussbericht gelesen hätten. Da würde drin stehen, Fukushima sei durch Kungelei zwischen Betreiber, Behörden und Politik geschehen.

## **Erdbeben**

Man hatte auch bei der Erdbebenfrage Schwierigkeiten mit Magnituden entsprechend der Richterskala und jonglierte mit G und Mach und konnte aber keine Antworten geben welches Erdbeben denn nun wann stattgefunden hätte. Man fing an mit dem Jahr 350. Mir erklärte man auf meine Fragen, es gäbe keine schweren Erdbeben und keine Bruchlinien die man beachten müsse. (An Bruchlinien können Erdbeben sehr schnell entlang laufen.) Auf die Nachfrage der sehr gut informierten Luba Kupke-Siposova kam dann heraus, dass dieses „gibt es nicht“ sich auf die Differenz von 1 (in Worten EINS) km bezog, dann hätten Erdbeben Relevanz gehabt in der UVP. So waren die Erdbeben in 3,5 km Entfernung gewesen und man hatte sie nicht in die UVP einbezogen.

Ing. Josef Mišák sagte, alle gewählten Reaktortypen würden Erdbeben bis Stärke 7 oder 8 aushalten und wären für das Doppelte ausgelegt (rein rechnerisch, merke ich an, wäre das Stärke 16).

Erdbeben wird lange diskutiert, inklusive Bruchlinien. Antwort SK: Erdbeben gab es nicht. Nie.

Luba Kupke-Siposova fragt nach. Antwort Slowakei: Jetzt doch Erdbeben im Abstand von 3,5 km zum AKW. Das wäre kein Problem. In 1km Entfernung wäre es ein Problem.

Luba sagt viel, weiß viel und sie ist gut.

Luba fragte nach Havarie im Jahre 1977. Ihre Mutter ist kurz nach der Havarie gestorben, das Haus lag in einer Luftschnese des AKW.

Ing. Josef Mišák arbeitet seit 45 Jahren im atomaren Bereich und kennt sich aus. Ihre Berechnungen über Krankheiten haben sie erst vor wenigen Jahren begonnen. 1977 ist nicht enthalten. Es gibt keine Auffälligkeiten.

Luba: 3. November 2015 (?) Erdbeben Dobra Voda, Stärke 3,2. In den vergangenen Jahren starke Erdbeben, schlafender Vulkan bei Mochovce.

Antwort Slowakei: GEN III+ ausgelegt auf Erdbeben Stärke 8. Es gibt außerdem eine Doppelreserve.

**Aufgenommen ins Protokoll: Prüfen, ob dieses slowakische Verfahren mit internationalem und europäischem Recht übereinstimmt, da keine SUP zu Atommüll.**

Antwort Slowakei: Es wird genügend Beteiligungsmöglichkeiten geben. Entspricht alles geltendem Recht und Reaktor entspricht Anforderung von IAEA.

Terrorangriff auf Zwischenlager: „Hält jedem Absturz eines Flugzeugs stand.“

Frage: Öffentlichkeit wird weiter an der technischen Dokumentation beteiligt nach 2016?

Antwort Jess: Nein. Betriebsgeheimnis.

Antwort Umweltministerium SK: Öffentlichkeit hat ein Recht darauf.

Fragen nach Kontamination in DE durch Cs-137 und radioaktivem Jod. Gibt's nicht bei Normalbetrieb.

Frage: Und bei INES 7? Gibt's nicht. Nur INES 4 oder 5. Kein Austritt von Radioaktivität.

Sabotage, Cyberattacken: Alles sicher. Gibt's nicht und wenn, alles sicher.

AKW muss nur für INES 4 oder 5 ausgelegt sein, weil schlimmer kommt's nicht. Keine anderen Anforderungen.

## **Finanzierung**

Feststellung Artmann an Slowakei: INES 7 macht Baukosten doppelt so teuer, Reaktor ist Billigversion.

Antwort: Nein. Es wird kein Pilotprojekt, deshalb billiger.

Frage Artmann: Das heißt wenn UK mit HPC wartet, bis einer fertig ist und dann diesen Reaktor nimmt, wird HPC auch um die Hälfte billiger ist. – Keine brauchbare Antwort.

Frage: Wird mit EU-Subvention finanziert werden? Antwort: Nein, Vorfinanzierung aus eigenen Quellen, dann aus Eigen- und Fremdfinanzierung.

Kosten für AKW wurde verglichen mit Windstrom onshore. Ungefähr gleich. Frage: Wie haben Sie denn gerechnet??? Konnte nicht beantwortet werden.

Slowakei sagt: Es wird kein chinesischer oder koreanischer Reaktor, die sind ausgeschieden. Es wird kein Prototyp. Der kostet 6000 \$ pro inst. KW Leistung. Ihrer kostet 3600 \$ pro inst. KW Leistung. Ich frage nach, ob sie meinen was sie da sagen. Antwort: Ja.

Sie haben 4 Finanzierungsmöglichkeiten. Entscheidung wird in der nächsten Etappe fallen. Nach der Entscheidung wird es kein Problem sein zu veröffentlichen wie finanziert wird. EU-Subventionen sind

in der ursprünglichen Kalkulation **bisher nicht** enthalten. (Merkwürdige Antworten auf mehrmalige Nachfrage.)

## **Haftpflicht**

Haftpflicht/Rückbau an Salzer:

1.1.2016 Limit für Lizenzinhaber 300 Millionen Euro, für Abfall 175 Millionen Euro.

Frage nach Atommüllrückstellungen

Atomfonds – Betreiber fixer Betrag, 13.428, 20 Euro pro Jahr und MW + variabler Anteil von 5,95% von Verkaufspreis des Stroms der im AKW erzeugt wurde. Den fixen Betrag zahlt der Betreiber.

Der Fond hat die Anforderung auf Ausgeglichenheit der Kosten während dieser Zeit. Atomfonds darf niemals im Minus sein. Wurde nach Brüssel geschickt.

Und akzeptiert?

## **Mangelnde Öffentlichkeitsbeteiligung**

Es wurde gerügt, dass es in DE keine zielführende aktive Information von 80 Millionen Menschen gibt. Die Slowakei hätte darauf achten müssen, da schon bei der UVP Mochovce keine Beteiligung aus DE erfolgte, obwohl auf der Website des STMUV darüber informiert wurde.

Zum Beispiel: Ich hatte nach der UVP Bohunice schon vor der Scoping Prozedur gefragt und war eine der wenigen Personen, die vom STMUV persönlich informiert wurde, dass die Einwendungsfrist der UVP angelaufen war. Da war sie aber schon angelaufen. Weiter wurde laut STMUV informiert über die Websites STMUV und BMUB, über PM durch STMUV, die die Presse nicht aufgriff, über Amtsblatt Bayern, das von den Kommunen nicht an die Öffentlichkeit weitergegeben wurde. (Ich zum Beispiel wusste grad nicht wo ich Letzteres finden sollte...)

Gerügt wurde die zu kurze Einwendungsfrist. Sie war in DE vom 21. September 2015 bis zum 17. Oktober 2015. Auch dass die Anhörung in der Slowakei schon am 23. 10.2015 für die Öffentlichkeit in DE hätte stattfinden sollen wurde gerügt. Das STMUV stellte fest, man habe sich aufgrund dieser Beschwerden um längere Einwendungsfrist und um Anhörung in DE bemüht. Man habe die Anhörung in München bekommen, die Einwendungsfristverlängerung wurde aber verweigert.

In der Präsentation der slowakischen Delegation war ein Bild von mehreren Kartons enthalten, die die umfangreiche Dokumentation der UVP enthalten haben sollte. Diese habe man auf Grund der Kürze der Zeit nicht lesen können, war unisono die Rüge der anwesenden Öffentlichkeit.

Gerügt wurde weiter, dass die Einwendungen entweder digital signiert per E-Mail geschickt werden mussten, oder in Papierform und unterschrieben sein mussten. Hilde Lindner-Hausner beklagte dies.

Sie hatte ihre Einwendung am allerletzten Tag der Einwendungsperiode geschickt und nur per E-Mail. Die slowakische Delegation hatte diese Einwendung dabei und bat darum, auf die Bühne zu kommen um diese Einwendung signieren zu lassen. Wolfgang Müller hatte selbst eine Kopie seiner Einwendung dabei, die er ebenfalls nur per E-Mail geschickt hatte, ohne digitale Signatur, da er erst sehr spät vom Einwendungsverfahren erfahren hatte. Er unterschrieb diese Kopie, fragte, ob er sie auch noch auf die Bühne reichen dürfe und konnte so ebenfalls noch am Verfahren teilnehmen. Man erklärte, durch die slowakischen Gesetze sei eine Teilnahme am Verfahren nur mit signierten Dokument möglich. Wie AT am Verfahren teilnahm, wurde nicht erklärt. Auch wurde nicht darüber informiert, wie viele Personen aus DE am Verfahren teilgenommen hätten.

Ich fragte nach der Art der Öffentlichkeitsbeteiligung in der Slowakei und wie viele Personen in der Slowakei teilgenommen hätten.

Antwort: 35 slowakische Einwendungen sind eingegangen, betroffene Öffentlichkeit sei 5 km um den Reaktor erkannt worden, dort wurden die Kommunen informiert, sowie die Kommunen auf deren Grundstücken Bauwerke liegen die zum Projekt gehören, ansonsten hätte jeder teilnehmen können, der davon erfahren hätte.

Hilde Lindner-Hausner fragt nach Öffentlichkeitsbeteiligung.

Hans Heierth sagt: Das sind softe Faktoren (im Rahmen der UVP, hält Frage für nötig und lässt sie zu).

Hilde sagt sie lernt von Heierth (das Wort „softe Faktoren“).

Hilde Lindner-Hausner sagt, man habe ihr schon mal gesagt: WAA ist so sicher wie eine Fahrradfabrik. Windscale und La Hague haben etwas anderes bewiesen. Hinterfragt die Slowaken, deren einzige Aussage des Tages ist: Alles ist sicher weil das slowakische Gesetz und die IAEA es sagt.

Hilde: Einwendungsmöglichkeit sehr spät erfahren und per Zufall. Einen Abend vor Ende noch Stellungnahme abgeschickt per Email ohne Online-Signatur. Wurde Einwendung anerkannt. Konnte Akten in der kurzen Zeit nicht einsehen. Hat Fristverlängerung beantragt. Keine Antwort bekommen. Verlangt aktive Information. Hat Landratsamt Neustadt/Weiden gefragt nach Information der Öffentlichkeit, man hat ihr gesagt „wir haben den Auftrag nicht dazu“. Es ärgert sie, auch im Namen der vielen Bürger die keinen Zugang hatten und sich nicht beteiligen konnten.

Heierth bietet ihr die direkte Information an, aber Hilde sieht viele BürgerInnen diskriminiert. Fordert Top Down Informationsweg.

Heierth Amtsblatt und PM an Presse, wenn die nicht veröffentlicht, dann kann man nichts machen. Und Website. Bürger hat Holpflicht. Lassen es so stehen.

Anmerkung von mir: Bayern hat **Pflicht der Öffentlichkeitsbeteiligung in ganz Deutschland.**

Antwort Gabriel Nižňanský, Umweltministerium Slowakei: In der Beantwortung dieser Frage teilt er sich; Als Bürger ist er einer Meinung mit Hilde. Als Behörde geht es nicht anders. Urkundenform, mit elektronischer Unterschrift ist nötig. Sie ziehen Hilde`s Einwendung aus der Tasche und lassen sie unterschreiben. Damit ist sie im Verfahren.

Wolfgang Müller hat dasselbe Problem, unterschreibt Kopie seiner Einwendung, die er dabei hat und gibt sie den Slowaken mit.

Bleibt die Frage der Beteiligung von 80 Millionen Menschen in DE...

## **Reaktortypen**

Bei allen GEN III+ Reaktoren kann nur der INES 4 bis 5 Fall eintreten. Nicht der INES 6 oder 7. Wieder die Frage an mich, was der INES 7 Fall sei. Fachleute würden nicht über INES 7 reden, sondern andere Kriterien verwenden. Ich verwies darauf, dass die slowakische Delegation hier in einer Erörterung zur Öffentlichkeitsbeteiligung sei und die Pflicht entsprechend der Aarhus Konvention hätte, die Beteiligung zu erleichtern. Ich fragte nach Studien. Antwort: Ja. Aber wo und von wem, keine auswertbare Antwort.

## **Katastrophenschutz, Berechnung der Strahlenbelastung für Retter:**

Meine Frage zu 250 mSv pro Einsatz und Leben für Feuerwehrleute und andere Rettungskräfte (siehe Anlage) wurde nicht beantwortet. Ich habe sie schriftlich und unterschrieben als Anlage zum Protokoll mitgegeben. Beim auf dem Podium anwesenden slowakischen Strahlenschützer und bei Herrn Salzer löste meine Frage Heiterkeitsstürme aus. Ich hinterfragte ihre Kompetenz. Ich erklärte ihnen, dass mir der Sinn für ihre Albernheit fehle, da ich Referentin für Katastrophenschutz und Feuerwehr in Marktredwitz sei und in dieser Nacht um 2:00 Morgens von der Feuerwehr aus dem Bett geklingelt worden sei, da ein Haus brannte. Da ich eine weite Anreise hatte, sei meine Nacht sehr kurz gewesen und ich möchte Antworten von der Slowakei um unsere Rettungskräfte zu schützen, da ich anscheinend die einzige Praktikerin sei, und da oben nur Theoretiker säßen. Ich bekam an diesem Tag keine Antworten. Anwesende Feuerwehrkollegen bedankten sich, dass man an sie denken würde.

Wir kamen später noch einmal auf die Strahlenbelastung. Ich forderte noch einmal die Rechnung entsprechend meiner anliegenden Frage in 100 km Schritten bis Nürnberg zu machen – und zwar im INES 7 Fall, also im Worst Case, bei SuperGAU. Man fragte mich, was der INES 7 Fall sei, was der Worst Case und was der SuperGAU. Auch mein Verweis auf die Stellungnahme von Frau Mraz half nicht. Man sagte mir, man habe Berechnungen für den Normalbetrieb gemacht. Es sei keine Belastung in DE zu befürchten. Ich fragte, ob man Berechnungen auch für Kinder gemacht habe, auch im Falle INES 7. Antwort: Nein. Weil der nicht passieren kann. Und wieder wurde ich gefragt, was ist INES 7?

Ing Albert Bujan, rechnet radiologische Belastungen/Strahlenschutz  
Ing. Peter Salzer Endlager

Werfen sich weg vor Lachen nach meiner Frage wie hoch Belastung in DE ist für Retter nach INES 7. Wann 250 mSv pro Einsatz und Leben erreicht wird. Siehe Anlage.

Slowakei hat nur Normalbetrieb gerechnet und bis INES 4/5.

„GEN III+ hält gezielten Absturz mit vollbetanktem Airbus A 380 aus.“ „Reaktoren können nur INES 4 oder INES 5 verursachen. Höher ist nicht möglich.“ Ing. Josef Mišák

INES 7 Fall nicht berechnet weil es ihn nicht geben darf. Er sagt zu mir, ich soll definieren, was INES 7 ist. Ich frage, weiß das die IAEA nicht?

18:16. 2015 Slowakische Delegation langweilt sich.

Jan via Email: Gibt es Studien die belegen, dass GEN III+ Reaktoren nur INES 4/5 verursachen werden?

Ich frage. Das Drama beginnt erneut.

Antwort Ing. Josef Mišák: Was ist INES 7? Experten rechnen nicht so, ja, sicher es gibt diese Studien. Ich kann sie mir selbst suchen im Internet. Experten kennen diese Studien.

Ich frage: Gibt es diese Studien? Ja oder Nein? Bekomme ich Links dazu? Kann er sie mir geben?

Ich bekomme nichts.

Auf meine mehrmalige Frage nach belastbaren Studien dafür bleibt Ing. Josef Mišák eine verständliche Antwort schuldig.

Wir machen weiter mit den verschiedenen Reaktortypen, mit Beyond Design Based Accident, und mit Sabotage, Cyber-Attacken, Finanzierung und Haftpflicht. Alles der gleiche Shit.

\*\*\*